

CfP Panel Deutscher Germanistentag 2025: Transfer - Literaturwissenschaften im Dialog mit der Gesellschaft (30.08.2024)

Für die Universitätslandschaft in Deutschland zeichnet sich seit einigen Jahren immer deutlicher ab, dass das Bild des Elfenbeinturms ein Relikt der Vergangenheit sein soll. Der Dialog mit der Gesellschaft wird zunehmend gesucht und gestärkt. Wissens- und Technologietransfer als sogenannte ›Third Mission‹ gewinnt neben Forschung und Lehre (First / Second Mission) zunehmend an Bedeutung. In den 2020er Jahre haben viele Universitäten an (neuen) Transferstrategien gearbeitet oder solche vorgelegt – bisweilen wurden sogar umfangreiche strukturelle Neuausrichtungen initiiert. Besonders hervorzuheben, ist hier das Konzept von *Open Humboldt*, das die HU Berlin seit 2019 verfolgt oder die Bürgeruniversität der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, deren Strategie 2018 verabschiedet wurde. Ein breit angelegtes Transferverständnis, das über technologiebasierte Ausgründungen und Wirtschaftskooperationen hinausgeht, wird gewünscht und angestrebt. Dass ›Transfer‹ jedoch ein Konzept ist, das vor allem die literaturwissenschaftlichen Fächer in theoretischer Ausrichtung noch zögerlich inspiriert, zeigt sich unter anderem daran, wie zurückhaltend sich philologische Fakultäten oder sprach- und literaturwissenschaftliche Fachbereiche öffentlich mit einem eigenen Transferverständnis positionieren. Diese Zögerlichkeit mag unterschiedliche Gründe haben, über die nur spekuliert werden kann: mangelnde Ressourcen, Widerstand gegen akademische ›Trends‹ oder auch die anhaltenden Diskussionen darüber, inwieweit Literaturwissenschaften einen relevanten Beitrag zu gesellschaftlichen Herausforderungen leisten können (z.B. Möller 2018, Dürr/Glanz/Geier 2018, Schönert 1998). Zugleich steht diese fehlende Sichtbarkeit im Widerspruch zu vielen herausragenden Transferleistungen oder -potentialen der Literaturwissenschaften, die vielfach bereits Programm sind, in der Außendarstellung aber unsichtbar bleiben.

Unser Transferbegriff legt den Fokus auf einen multidirektionalen Dialog und Austauschprozess auf Augenhöhe zwischen Gegenstand, Wissenschaft und Gesellschaft (Uni Bremen/FB10/Transfer). Wird der begriffliche und konzeptuelle Anteil von ›Transfer‹ ernst genommen, kann er die Bereiche Theorie, Praxis, Methode, Gegenstand und Werte in Bewegung bringen. Die ›Fixsterne der Literaturtheorie‹ (Morgenroth 2016, S. 109): Autorschaft, Literatur, Text & Kontext, Leserschaft und Bedeutung, sind im Laufe der Zeit aus unterschiedlichen Perspektiven fokussiert und konturiert worden. Immer mit dem Ziel, eine (vorübergehende) Klarheit und Ordnung in Prozesse zu bringen, die von Dynamik und Beweglichkeit gekennzeichnet sind. Mit Foucault ließe sich von einem normalisierenden Wissenschaftsdiskurs als Reaktion, Begleiterscheinung oder Kompensation dieser in sich bewegten Literatur sprechen (vgl. Foucault 1971, S. 361-366).

Im geplanten Panel soll ›Transfer‹ zum einen aus einer theoretischen, konzeptuellen oder methodologischen Perspektive betrachtet werden, zum anderen sollen best-practice Beispiele für Transfer vorgestellt und diskutiert werden. Folgende Fragen können als Leitplanken dienen:

- Wer tritt mit wem in den Dialog, wenn Transfer in oder aus den Literaturwissenschaften stattfindet? Wie beeinflussen sich die Dialogpartner wechselseitig?
- Was bedeutet ›Citizen Science‹ in oder für die Literaturwissenschaften?
- In welchem dialogischen Verhältnis stehen Autor:innen und Literaturwissenschaftler:innen? Untersuchungsobjekt oder Gesprächspartner:in?
- Welche Relevanz hat der Dialog mit der Gesellschaft für die Literaturwissenschaften und die Kooperationspartner:innen?
- Welche Rolle spielt die Dialogizität der Literatur selbst für einen Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft?
- Welche Herausforderung für Theorien und Methoden entstehen aus dem Dialog mit außeruniversitären Akteur:innen?

Bitte senden Sie ein kurzes Abstract (rund 300 Wörter) und einen bio-bibliographischen Überblick zu Ihrer Person bis zum **30.8.2024** an Dr. Urania Milevski ([milevski@uni-bremen.de](mailto:milevski@uni-bremen.de)) und Dr. Ina Schenker ([i.schenker@uni-bremen.de](mailto:i.schenker@uni-bremen.de))

Eine Rückmeldung erhalten Sie von uns bis zum 15.09.2024. Ein kurzes Zoom-Meeting im Juni 2025 zum Kennenlernen und Abstimmen der Beitragsreihenfolge ist geplant.

### Quellenangaben

<https://www.buergeruni.hhu.de> [30.4.24].

Foucault, Michel: *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften*, übers. von Ulrich Köppen. Suhrkamp 1971.

Geier, Andrea, Berit Glanz und Claudia Dürr: Literaturwissenschaftler lesen ungenau? Krisengerede! In: FAZ, 9.8.2018. <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/literaturwissenschaftler-lesen-ungenau-krisengerede-15725723.html> [15.3.24].

Möller, Melanie: Lassen wir die Sache. In: FAZ, 1.6. 2018. <https://www.faz.net/aktuell/karriere->

[hochschule/renaissance-der-philologie-lassen-wir-die-sache-15612423.html?printPagedArticle=true#pageIndex\\_2](https://www.uni-bremen.de/fb-10/transfer/15612423.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2) [15.3.24].

Morgenroth, Claas: *Literaturtheorie. Eine Einführung*. Wilhelm Fink 2016.

<https://open-humboldt.de/de> [30.4.24].

Schönert, Jörg: Warum Literaturwissenschaft heute nicht nur Literatur-Wissenschaft sein soll. In: Schiller-Jahrbuch 42 (1998), S. 491–494.

<https://www.uni-bremen.de/fb-10/transfer> [30.4.24].